

WIR in Wennigsen feiert Herbstfest

Wennigsen. Am Sonntag, 5. Oktober, öffnet der Verein WIR in Wennigsen von 10 bis 17 Uhr seine Türen am Klosteramthof 1 in Wennigsen und lädt zum Herbstfest ein.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein vielfältiges Programm: Während Kinder sich an mehreren Spielstationen austoben oder in der Bastelstube kreativ werden, dürfen sich Er-

wachsene von der Kochwerkstatt kulinarisch verwöhnen lassen. Darüber hinaus stellt der Verein seine Angebote rund um Medizin, Ernährung, mentale Stärke, frühkindliche Entwicklung und Bewegung vor – mit zahlreichen Gelegenheiten zum Mitmachen und Ausprobieren. Am Nachmittag können alle Interessierten Stockbrot an Feuerstellen backen.

Pilgerspaziergänge für Trauernde

Barsinghausen. Der Verlust eines Menschen durch den Tod ist ein tiefer Einschnitt. Der ambulante Hospizdienst Aufgefangen in Barsinghausen bietet trauernden Betroffenen jeden Alters begleitete Pilgerspaziergänge an. Gehen und Verweilen, gemeinsam auf den Weg machen, mal im Gespräch, mal schweigend. Kurze Impulse sollen zum

Nachdenken, Nachspüren und zum Austausch beitragen. Die nächsten Pilgerspaziergänge finden am Sonnabend, 27. September und 29. November, mit maximal zehn Teilnehmenden statt und werden kostenfrei angeboten. Interessierte melden sich bei Angela Neetz der zertifizierten Pilgerbegleiterin unter Telefon (0176) 40502445.

Barsinghäuser Senioren fahren nach Quedlinburg

Barsinghausen. Das Seniorenbüro Barsinghausen bietet eine Fahrt nach Quedlinburg mit Besichtigung des Kuckucksuhrenmuseums für Donnerstag, 16. Oktober, an. Beim Rundgang durch die Uhrenfabrik erleben die Besucherinnen und Besucher, wie eine Kuckucksuhr entsteht und schauen dem Uhrmachermeister dabei über die Schulter. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Eine mögliche

Beschäftigung: eine 45-minütige Fahrt mit der Quedlinburger Bimmelbahn. Die Kosten für die Fahrt betragen 37 Euro plus 10 Euro für die Bimmelbahn. Nähere Auskunft und Anmeldung unter Telefon (05105) 2562 oder dienstags in der Zeit von 14 bis 15.30 Uhr im Seniorenbüro Barsinghausen, Deisterplatz 2, im Containerbüro auf dem Parkplatz hinter dem Bürgerbüro.

Verlorene Handys und eine entlaufene Schildkröte

Im Fundbüro Wennigsen taucht nicht alles, aber doch vieles wieder auf, was verloren gegangen ist.

Wennigsen. In der einen Hand hält Daniel Stein ein kleines Schwarz-Weiß-Foto, in der anderen Hand ein flauschiges Stofflama. Die Gegenstände gehören nicht ihm. Als Leiter des Wennigser Fundbüros verwahrt er sie lediglich, in der Hoffnung, dass die tatsächlichen Besitzer bald auftauchen, um sie abzuholen. Das gilt nicht nur für das Foto und das Stofflama, sondern auch für viele andere Gegenstände, die im Fundkeller des Rathauses landen. „Hauptsächlich haben wir Fahrräder, Schlüssel und Brillen“, sagt Stein.

GPS-Tracker können helfen

„Fahrräder stehen oft herrenlos in Wennigsen rum. Entweder sind es Passanten oder aber Anwohner, die uns darauf aufmerksam machen“, erklärt er. Um verlorene Gegenstände kümmern sich der Bauhof, der sie ins Fundbüro bringt. Das sei in diesem Jahr schon bei 65 Sachen der Fall gewesen.

In seinem Büro trägt Stein denn alles in das Fundbuch ein. Früher sei das noch ein richtiges Buch gewesen, sagt er. Inzwischen laufe längst alles digital. Einfach sei es bei verloren gegangenen Sachen, die sich orten lassen. Also etwa Handys oder Schlüssel mit GPS-Tracker. Sei die Adresse der Besitzer bekannt, gebe er ihnen dann auch sofort Bescheid, sagt Stein. Grundsätzlich gelte: „Je länger die Sachen hier liegen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass sie noch abgeholt werden.“



Mit verlorenem Stofflama und Fundbuch: Daniel Stein koordiniert das Fundbüro im Bürgerbüro des Rathauses.

FOTO: THORE KESSAL

Der Leiter des Wennigser Fundbüros findet einiges mitunter komisch. „Es ist ganz paradox“, sagt er. „Oft fragen die Leute, ob ihre verloren gegangenen Sachen im Fundbüro gelandet sind. Und wir haben hier auch wirklich viele Fundsachen. Aber oft ausgerechnet nicht die, nach denen gefragt wird.“ Stein vermutet, dass viele Menschen, die etwas vermeintlich Verlorengangenes finden, nicht sofort ans Fundbüro denken, um die Dinge dort abzugeben.

Grundsätzlich gilt: Wer etwas findet, muss es melden und abgeben. Es sei denn, der Wert beträgt nicht mehr als 10 Euro (sogenannte Bagatellfunde). Diese Wertgrenze gilt aber nur, wenn der Eigentümer oder die Eigentümerin nicht bekannt ist.

Das Fundbüro nimmt dann

eine Fundanzeige auf. Darin werden Fundsache, Fundort und Fundzeit sowie die Personalien des Finders festgehalten, da man unter Umständen später Anspruch auf Finderlohn hat – oder auf den Fund selbst, falls sich nach Fristablauf kein Besitzer feststellen lässt.

Viernmal im Jahr gibt es Bekanntmachungen über den aktuellen Fundsachenbestand, die auf der Homepage der Gemeinde Wennigsen einsehbar sind. „Danach gibt es eine gesetzliche Frist von sechs Monaten“, erklärt Stein. „Wenn die Sachen bis dahin dann nicht abgeholt werden, stehen sie frei zur Verfügung.“

Das heißt: Nach sechs Monaten, wenn sich der Eigentümer nicht gemeldet hat und der Fundordnungsgemäß gemeldet wurde, geht das Eigentum an der Sa-

che an den Finder über. Holt auch der Finder dann den Gegenstand nicht ab, wird dieser versteigert und das eingenommene Geld gespendet. „Was nie abgeholt wird, sind Brillen. Die Leute sagen sich wahrscheinlich: Ich wollte eh eine neue Brille kaufen“, so Stein schmunzelnd.

Auch Katzenbabys dabei

Ausgebüxte Haustiere hingegen dürfen für viele Menschen schwer zu ersetzen sein. Auch sie finden den Weg ins Fundbüro – meist durch Passanten, welche die Tiere einfangen, oder durch Mitarbeiter des Ordnungsamtes. „Neulich hatten wir eine Schildkröte hier“, erzählt Stein. Auch Hunde, Kanarienvögel und ausgesetzte Katzenbabys seien schon abgege-

ben worden. Landet ein Tier im Fundbüro, wird das sofort bekannt gemacht. „Das klappt in der Regel, und die Besitzer melden sich meist umgehend.“ Andernfalls kämen die Tiere nach einigen Tagen ins Tierheim. Die Schildkröte habe es übrigens zurück nach Hause geschafft, wie auch viele Haustiere zuvor. „Die Leute hängen mehr an einem Tier als an einer Brille“, sagt Stein.

Dass Fundsachen in die falschen Hände geraten und nicht an die eigentliche Besitzerin oder eigentlichen Besitzer ausgegeben wurden, sei noch nie passiert. „In der Regel haben alle Fundsachen etwas Besonderes“, sagt Stein. Das gilt beispielsweise für Schlüssel mit einem bunten Anhänger. In den Bekanntmachungen würden die Gegenstände deswegen bewusst nur äußerst grob beschrieben. Aus dem gleichen Grund ist auch der Fundkeller im Rathaus für Außenstehende tabu, sie kommen dort nicht hinein. „Leute, die etwas verloren haben, können ihre Sachen klar benennen. Wir achten sehr darauf. Wenn Zweifel vorliegen, geben wir die Sachen nicht raus“, sagt Stein.

Was ist eigentlich der kurioseste Fund, den es im Wennigser Fundbüro zuletzt gab? „Man hat uns eine Schubkarre mit Benzin und Zement zukommen lassen“, erzählt Stein und muss dabei lachen. Abgeholt wurde sie bislang nicht. „Vielleicht meldet sich ja noch wer“, sagt Stein.

Das Fundbüro in Wennigsen ist per E-Mail an buergerbue-ro@wennigsen.de zu erreichen.

Leben im Alter

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

Verdacht auf Demenz?

Was nun wichtig ist

Was ist bloß mit mir los? Oft beginnt der Weg zur Demenz-Diagnose mit diesem mulmigen Bauchgefühl. Womöglich haben sich im Alltag die Vorfälle gehäuft: Namen und Termine waren wie weggeradiert aus dem Kopf – und der Autoschlüssel fand sich auf einmal im Brotkasten wieder.

Demenz ist dabei nicht gleich Demenz: Dieser Oberbegriff versammelt rund 50 Erkrankungen, die das Gedächtnis und die geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, wie die Alzheimer Forschung Initiative (AFI) erklärt. Die häufigste Form: die Alzheimer-Demenz.

Wie sieht der Weg zur Diagnose aus? Und wie geht es danach weiter? Ein Überblick:

Schritt 1: Erste Anzeichen richtig deuten

Noch alterstypische Vergesslichkeit oder schon Demenz? Gar nicht leicht, diese Frage zu beantworten. Es gibt aber Anhaltspunkte, die Betroffene und Angehörige mit ihren Beobachtungen abgleichen können:

- Was für eine Demenz spricht: Ein konkretes Anzeichen ist, wenn Altbekanntes zur Herausforderung wird. Zum Beispiel, wenn man Spielen oder Kochrezepten, die man gut kennt, auf einmal nicht mehr folgen kann, so die AFI.

Betroffene einer Demenz neigen zudem dazu, Gegenstände an ungewöhnlichen Stellen verlegen – weil sie vergessen, wofür sie gut sind. Auch starke Stimmungsschwankungen oder Persönlichkeitsveränderungen ohne erkennbaren Grund können laut AFI ein Anzeichen sein. Einige fühlen sich etwa an unbekanntem Ort unwohl oder verhalten sich aggressiv.

- Was eher für altersbedingte Gedächtnisprobleme spricht: Was hingegen im Alter normal sein kann: eine gewisse Zerstreutheit, wenn zum Beispiel komplexe Aufgaben wie das Programmieren des Fernsehers anstehen. Auch ganz ohne beginnende Demenzerkrankung kann es passieren, dass ältere Menschen Namen oder Verabredungen kurzfristig vergessen oder verwechseln. Laut der AFI fallen sie einem dann aber später wieder ein.

Schritt 2: Symptome ärztlich abklären lassen

Erste Anlaufstelle, um Gedächtnisprobleme abzuklären, ist der Hausarzt oder die Hausärztin – und damit jemand, der die eigene Krankheitsgeschichte in aller Regel gut kennt. Er oder sie kann anschließend an einen Facharzt oder eine Fachärztin für Neurologie oder Psychiatrie überweisen oder an eine Gedächtnissprechstunde bzw. -ambulanz in einem Klinikum.



Wie kommt der Schlüsselbund ins Eierfach? Betroffene einer Demenz neigen dazu, Gegenstände an ungewöhnlichen Stellen zu verlegen – weil sie vergessen, wofür sie gut sind.

FOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND

Die Demenz-Experten raten Betroffenen übrigens, ein Familienmitglied oder eine andere nahestehende Person zum Arzttermin mitzunehmen. Grund: Wie das Umfeld die Gedächtnisprobleme wahrnimmt, liefert wichtige zusätzliche Informationen für die ärztliche Diagnose.

Schritt 3: Eine passende Behandlung finden

Die Diagnose steht – und rüttelt oft viel auf. Heilung gibt es zwar nicht. Möglichkeiten, den Krankheitsverlauf herauszuzögern und

besser mit den Beschwerden zu leben, allerdings schon.

Etwa mit Hilfe von Medikamenten, sogenannter Antidepressiva. Zu dieser Gruppe zählt die Acetylcholinesterase-Hemmer: Sie verzögern der AFI zufolge den Abbau eines Botenstoffs, der für die Signalübertragung zwischen Nervenzellen zuständig ist.

Mit dem Antikörper Lecanemab gibt es eine Therapie, die an ursächlichen Prozessen im Gehirn ansetzt und den Verlauf der Krankheit um einige Monate verlangsamen kann. Sie kommt allerdings nur für einen kleinen Teil

der Alzheimer-Patientinnen und -Patienten infrage.

Da Betroffene oft zu Depressionen neigen, kommen auch Antidepressiva zum Einsatz. Geht die Demenz-Erkrankung mit Wutausbrüchen, Halluzinationen und Wahnvorstellungen einher, können Neuroleptika helfen. Sie wirken beruhigend.

Es gibt aber auch nicht medikamentöse Therapien. Dazu zählen der Deutschen Hirnstimulierung zufolge Gedächtnistraining, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, Verhaltenstherapie sowie Kunst- und Musiktherapien.

Wir sind für Sie da - in Barsinghausen und Umgebung. Tel. 0 51 05 / 52 98 48

Bade Ambulanter Pflegedienst

Unsere Leistungen für Ihre Pflege

- Grundpflege
- Beratungseinsätze
- Behandlungspflege
- Wundversorgung
- Verhinderungspflege
- Pflegekurse

Für ein langes Leben zu Hause.

Hans-Böckler-Str. 30 · 30890 Barsinghausen · Tel. 0 51 05 / 52 98 48
info@ambulanter-pflegedienst-bade.de · www.ambulanter-pflegedienst-bade.de

Peter Klevesahl GmbH

Orthopädie-Technik Sanitätshaus

Marktstraße 16 · 30890 Barsinghausen
Telefon (05105) 515122 · Telefax (05105) 515111
www.klevesahl-orthopaedie.de

... über 10 Jahre!

Hella KAMP

Pflege Hauswirtschaft Betreuung

Luisenstraße 6
30890 Barsinghausen
Tel. 05035 - 302
Mobil: 0177 - 3233784
hella-kamp@gmx.de

- fast wie in der Familie

Wir gehen mit unserem Konzept neue Wege ... und das mit Erfolg!!!

Wir sind für sie da!

Menschen, die mit **Herz und Zeit** arbeiten möchten!!